

Unternehmenssimulation

«Spielend» Kompetenz erwerben

Von Gudrun G. Vogt

Entrepreneure, Unternehmer und Unternehmerinnen im Unternehmen bilden das Erfolgspotenzial der Zukunft. Eigenständige Teams auf allen Stufen sind gefordert, Unternehmensstrategien umzusetzen und entscheidende Beiträge zum Unternehmenserfolg zu leisten.

Das erfordert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unternehmerisch denken und handeln können. Dieses Ziel lässt sich leichter mit interaktiven Lernmethoden erreichen. Lern- und Workshops auf der Basis von Unternehmenssimulationen setzen genau hier an. Betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Prozesse im Unternehmen werden verständlich gemacht.

Was ist eine Unternehmenssimulation?

Eine Unternehmenssimulation ist ein interaktives Lerninstrument für Erwachsene. Der traditionelle Begriff dafür ist Planspiel. Oft werden auch die englischen Begriffe Business Simulation oder Management Game dabei verwendet.

In einer Unternehmenssimulation wird ein Unternehmen und allenfalls sein wirtschaftliches Umfeld in einem

Modell abgebildet, als Computerprogramm oder dreidimensional auf einem Spielplan oder Spielbrett. Eine eigene Unternehmenswelt entsteht, in der die wesentlichen Strukturen, Abläufe und Herausforderungen eines realen Unternehmens simuliert werden. Das Modell bildet die Basis für ein interaktives Seminar.

Im Gegensatz zu einem konventionellen Kurs sind die Lernenden nicht passive Zuhörer, sondern die eigentlichen Akteure.

Sie übernehmen Managementaufgaben zum Beispiel als Produktionschef, Logistikleiterin, Marketingleiter oder Finanzchefin. Im Team werden Strategien entwickelt, umgesetzt und die Wirkungen diskutiert.

Selbstständigkeit hat Priorität

Ein Seminar mit einer Unternehmenssimulation dauert zwischen einem halben und bis zu drei Tagen, je nach Lernzielen und Schwierigkeitsgrad der Simulation. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gestalten den Lernprozess selbst. Die Seminarleitung moderiert und unterstützt das Lernen. Das Ergebnis ist ein interaktiver Workshop, in dem die Teilnehmenden selbstständig unternehmerische Problemlösungen mit

hohem Praxisbezug entwickeln. Sie erhalten aus eigener Erfahrung einen Überblick über die Vernetzungen im Unternehmen und erkennen die Abhängigkeiten zwischen verschiedenen Unternehmensbereichen. Sie erfahren, wie sich betriebswirtschaftliche und strategische Entscheidungen kurz- und langfristig auf das Unternehmen auswirken. Gute Seminare mit Simulationen bieten einen Mix von Simulationsrunden, Entscheidungsphasen, Reflexion und Präsentationen. Je nach Schwerpunkt des Seminars

Lernen, Einfluss zu nehmen

können auch gruppendynamische Aspekte oder das Teamverhalten thematisiert werden.

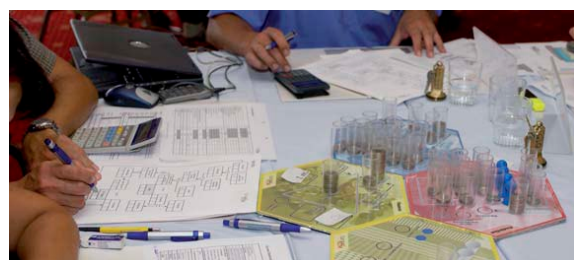
Vorteile des «anderen» Lernens

Gegenüber konventionellen Seminaren bringt das Lernen mit Unternehmenssimulationen entscheidende Vorteile:

- Durch erlebnisorientiertes «learning by doing» bauen die Seminarteilnehmer effizient und nachhaltig Fach- und Methodenkompetenz auf.
- Miteinander und voneinander lernen in der Gruppe (engl. peer learning) fördert die Führungs- und Teamkompetenz.
- Die realitätsnahe Lernsituation garantiert den erfolgreichen Transfer der neuen Erkenntnisse in die Praxis.
- Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen mit Spass und Freude. Im Seminar wird gelacht! Simulationen verbinden das Erlernen einer «trockenen» abstrakten Materie wie etwa Betriebswirtschaft mit einem positiven Lernerlebnis, an das sie sich auch später gerne erinnern.



Erfahrungslernen durch Brettsimulation



Inhalte einfach begreifen

Offen für komplexe Themen
Unternehmenssimulationen sind ein Lerninstrument für eine breite

Palette von betriebswirtschaftlichen Themen. Dabei bildet die Simulation an sich lediglich

die Basis. Durch das Setzen von Schwerpunkten, die Auswahl bestimmter Szenarien in der Simulation und zusätzliche Inputs der Moderation können mit der gleichen Simulation unterschiedliche und unterschiedlich komplexe Themen bearbeitet werden.

■ Unterstützung und wirkungsvolle Kommunikation von Unternehmensstrategie und Entscheidungen der Geschäftsleitung an die verschiedenen Führungsebenen, zum Beispiel bei Restrukturierungen, Fusionen, Reorganisa-

tionen, (strategischen) Neupositionierungen,

- Vorbereitung angehender Führungskräfte auf Managementaufgaben, zum Beispiel als Teil von Nachwuchsführungskräfte-Programmen,
- Training von Nicht-Betriebswirtschaftlern (Ingenieuren, Technik- oder IT-Fachleuten, die effizient und mit möglichst geringem Zeitaufwand betriebswirtschaftliche Kenntnisse erwerben sollen.